



BLEND UNIVERSITY

Hochschule der Zukunft

Einreichung von NIWGJAR MARDUCHAEVA, Studierende an der Technischen Universität Berlin

DIE „BLENDED UNIVERSITY“ AUS STUDIERENDEN- PERSPEKTIVE

Wir wollten wissen, was Studierende über die Hochschule der Zukunft denken. Das Ergebnis: 1) Auf einen Aufruf, Illustrationen zu diesem Thema einzureichen, haben zahlreiche Studierende aus der ganzen Bundesrepublik reagiert (siehe S. 8-11). 2) Die beiden DigitalChangeMaker Leonie Ackermann und Kevin Saukel berichten in einem Meinungsbeitrag, wie sie sich eine „Blended University“ vorstellen.

Wir von *strategie digital* haben die beiden DigitalChangeMaker Leonie Ackermann und Kevin Saukel gefragt, welche Vorstellungen sie mit einer „Blended University“ verbinden. Nachfolgend lesen Sie ihre Antwort auf unsere Frage.

LEONIE ACKERMANN, KEVIN SAUKEL:

Laut einer kürzlich erschienenen CHE-Studie wünschen sich Studierende auch in einer post-pandemischen Zukunft digital angereicherte Präsenzlehre oder Blended Learning-Angebote (CHE, 2022). Da nur Master-Studierenden aus MINT-Fächern befragt wurden, muss die Übertragbarkeit dieser Ergebnisse auf andere Fachkulturen und Studienabschnitte noch überprüft werden. Denn selbstständiges Lernen kann bei Master-Studierenden als selbstverständlicher vorausgesetzt werden als bei Studienanfänger:innen, die ihre akademische Soziali-

sation erst noch erwerben müssen. MINT-Studiengänge sind auch weniger seminarzentriert als geistes-, sozial- und humanwissenschaftliche Studiengänge.

Tatsächlich sind wir aber sicher, dass diese Ergebnisse auch in anderen Studierendengruppen replizierbar sind. Wenn auch das Schlagwort „Blended University“ erst seit kurzem diskutiert wird, wünschen sich Studierende schon lange eine ausgewogene Umsetzung der Digitalisierung auf dem Campus und in der Lehre, die sich den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts stellt. Dass zum Beispiel Vorlesungsaufzeichnungen und Bibliotheksbestände digital zugänglich gemacht werden sollen, war schon vor der Pandemie ein großes Thema.

Bereits 2020 adressierte der bundesweite Studierendenverband fzs im Positionspapier „Digitalisierung an Hoch-

schulen – Keine analogen Hochschulen in einer digitalen Welt“ den Mangel an ausreichender technischer Infrastruktur an Hochschulen (fzs, 2021). Insbesondere mit einem Blick auf die Anforderungen einer „Blended University“ besteht daher in der räumlich-technischen Infrastruktur an Hochschulen großer Nachholbedarf, um Blended Learning-Angebote auch inklusiv und studierendenfreundlich gestalten zu können. Denn aktuelle Forderungen wie flächendeckendes WLAN, ausreichend Steckdosen oder auch passende Lernräume sind immer noch aktuell und eine unabdingbare Voraussetzung für das Gelingen einer „Blended University“.

Die Vision einer „Blended University“ muss sich jedoch auch auf soziale Räume beziehen. Onboarding-Prozesse für Studienanfänger:innen müssen demnach weitergedacht werden und auch soziale Lernräume in Blended Learning-Angeboten bedürfen einer gezielten didaktischen Planung, um den sozialen Anforderungen des Lernens und Studierens gerecht zu werden. Darüber hinaus eröffnet eine „Blended University“ auch neue soziale und didaktische Möglichkeiten.

Im Diskurs schwingt häufig auch die diffuse Hoffnung mit, dass der Ausbau von Blended Learning-Angeboten zu mehr Inklusion führt und dadurch der Heterogenität der Studierenden besser Rechnung getragen werden kann. Auch wenn Digitalisierung natürlich nicht alle Barrieren abbauen kann (viele liegt auch am vorherrschenden Mindset an den Hochschulen), sollten diese sozialen Punkte im Rahmen von „Blended University“-Strategien unbedingt adressiert werden. Barrierefreiheit muss Voraussetzung der „Blended University“ sein, kein nice-to-have.

Alte und neue digitale Möglichkeiten in der Lehre bieten dazu den Anstoß, Methoden und Ziele der Hochschuldidaktik im 21. Jahrhundert zu reflektieren. Diese Diskussion sollte über alle Statusgruppen hinweg geführt werden, mit Mut zur Innovation und Loslassen des Alten und Liebgewonnenen. Viel diskutiert wird über Sinn und Unsinn der Massenvorlesung und auch die Heilige Kuh der Massenklausur muss dringend auf den Prüfstand gestellt werden.

Zusätzlich wäre in unserer Vorstellung eine stärkere Internationalisierung oder hochschulübergreifende Zusammenarbeit in der Lehre und im Studium nicht mehr außergewöhnlich, sondern vielmehr alltäglich. Die Potenziale einer „Blended University“ liegen auf der Hand und umso mehr liegt es nun also an den Hochschulen und der Politik, welchen Weg sie einschlagen möchten. Wir sind gespannt, was die Hochschulen aus dieser Chance machen und wie sie sich den Herausforderungen stellen werden.//



Illustration von HANNAH LEA KRÜGER, Studierende an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

QUELLEN

CHE Centrum für Hochschulentwicklung (2022). Studierende wünschen sich auch nach der Pandemie mehr digitales Lernen. <https://www.che.de/2022/studierende-wuenschen-sich-auch-nach-der-pandemie-mehr-digitales-lernen/>

freier zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) (2021). Digitalisierung an Hochschulen – Keine analogen Hochschulen in einer digitalen Welt. <https://www.fzs.de/2021/09/16/digitalisierung-an-hochschulen-keine-analogen-hochschulen-in-einer-digitalen-welt-2/>

DIE AUTOR:INNEN DES MEINUNGSBEITRAGS:**LEONIE ACKERMANN**

war Teil der studentischen DigitalChangeMaker-Initiative 2019/20. Sie studiert Computing in the Humanities M.Sc. an der Universität Bamberg, ist Mitglied der HRK-Kommission für Digitalisierung und unterstützt als studentische Hilfskraft die Frauenförderung der Bamberger Informatik-Fakultät.

**KEVIN SAUKEL**

war Teil der studentischen DigitalChangeMaker-Initiative 2020/21. Zurzeit studiert er jeweils im Bachelor Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Wirtschaftsinformatik an der Technischen Hochschule Mittelhessen und arbeitet im Bildungs- und IT-Bereich.

DIGITALCHANGEMAKER

Die studentische Zukunfts-AG „DigitalChangeMaker“ bringt in die Arbeit des Hochschulforums Digitalisierung, innovative, kreative und engagierte Perspektiven aus unterschiedlichen Fachbereichen, Hochschulformen und Regionen ein. Die Studierenden arbeiten in agilen Teams an unterschiedlichen Themenschwerpunkten, entwickeln Visionen zur Hochschulbildung, bringen sich aktiv in den Diskurs um zeitgemäße Hochschulbildung ein bzw. stoßen Diskussionen an und setzen eigenen Veränderungsprojekte um. Gegründet wurde die Initiative 2018.



Weitere Informationen zur DigitalChangeMaker-Initiative finden Sie hier:



<https://hochschulforumdigitalisierung.de/changemaker>

HOCHSCHULE 2038 – VISION VIDEO

Wie sieht die Hochschule im Jahr 2038 aus? Was macht das Studium der Zukunft aus? Die jahrgangsübergreifende Vision AG der DigitalChangeMaker hat dazu ein Vision Video produziert.



Das Vision Video zur Hochschule der Zukunft finden Sie hier:



<https://www.youtube.com/watch?v=dUldPo5kYAU>